

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 15. November.

Stadtverordnetenwahl.

In der I. Abteilung.

Wahltag heute die Wahl von 11-2 Uhr unter verhältnismäßig starker Beteiligung. Auch hier lagen viele Listen vor, die gemeinsam die Namen Justizrat Dr. Keil, Kaufmann Paul Kober, Gemeinrat Prof. Dr. Schmidt-Rimpler, Geh. Kommerzienrat Stedner und Generaldirektor Zell trugen. Dagegen nannte für das 6. Mandat die eine Liste Herrn Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Fränkel, die andere Herrn Regierungsbaumeister Hühsele.

Außer den ersten fünf Genannten, die durchschlüssig 133 Stimmen erhielten, wurde Herr Hühsele gewählt; er vereinte 72 Stimmen auf sich, sein Gegenkandidat Herr Gemeinrat Fränkel unterlag mit 60 Stimmen.

Herr Hühsele war bereits Mitglied der städtischen Bau-Deputation.

Es übten ähnlich wie vor zwei Jahren, 134 (132) von 224 (246) Wahlberechtigten ihr Stimmrecht aus.

Der erste Schnee.

Was kommt dort von der Höh? Schnee, wirklicher, echter, weißer Schnee! —

Das Unwetter, das Sonnabend das ganze Reich durchlöcher, der außergewöhnlich starke Sturm der Vormoche hatte die Luft recht abgekühlt, wurde Herr Hühsele gewählt: am mittags aus dem gut geheizten Zimmer auf die Straße hinaus, der konnte zwischen Regentropfen und Eisfröhen hüpfende Schneeflocken tanzen sehen. Sonntag früh gab es eine weiße Landschaft. Auf den Dächern und auf der Straße sah man Schnee. Steine, Sträucher, Bäume und Bänke überzogen sich mit einer glitzernden Masse. Wie im Raubtrieb präsentierten sich alles im Freien.

Wird es nicht schon so frühzeitig Winter werden? Es war wohl ein Versehen, das die Schneewollen in andere Gegend führte. Und als Frau Sonne neuerlich auf Burg Giebichenstein im weißen Kleide blühte, da zerrann all die winterliche Herrlichkeit im Nu. Fluß lagten die Bänke, in das ein milderer Wetter! Und sie hatten recht. Schmelztes Koch rauch in Büscheln und Strömen und eine Annehmlichkeit des Bodens es zuleist, bildete sich eine „schöne“ Wiese. Das napolitane Element überdurst die Schneeflocken. Der Aufenstalt wurde im Freien recht unangenehm. Man holte sich einen tüchtigen Schnupfen.

Nachmittags war der Schnee ganz verschwunden. Die Luft wieder klar und durchsichtig, fleh die Natur wieder im Herbstgewande erscheinen. Winters Herrlichkeit hat bei uns nur kurze Stunden gemüht.

Mehr mit Schnee ist Thüringen und der Harz bedacht. Von überall her werden

Schneefälle.

gemeldet: In Harzburg schneite es Sonnabend den ganzen Tag in Clausthal bedeckte der Schnee bereits bis zu 15 Zentimeter die Erde. Dort verkehren bereits die Schlitten auf der Straße. Aus anderen Gegenden, z. B. dem Eichsfelde, wird Hohenwaller gemeldet. Die obere Weine, Nümme, Berra usw. sowie alle Wälder sind an vielen Stellen ausgefroren und überfrieren die Talniederungen. Viele Getreibeimilien, Holzschlägereien und Elektricitätswerke haben wegen des Hochwassers den Betrieb eingestellt. Die neuerbauten Eisenbahntrassen sind gefährdet.

In Thüringerwäld herrscht ununterbrochen Schneesturz. Vom Eichenhaas wird telephonisch 35 cm Schneehöhe gemeldet. Bei Oberhof und Großrechenbach ist der Schneehang in Tätigkeit. In Weisbach wurden in Folge herabstürzender harter Schneefürne die Telegraphen- und Fernspreitleitungen vielfach unterbrochen. Die Personen- und Postbeförderung erleidet erhebliche Verzögerungen. — Im Altkreis (Schweitz) hat es so stark geschneit, daß der Frühgung Kempton —Sung auf freier Straße im Schnee heden blieb. Im bayerischen Walde liegt der Schnee streifenweise meterhoch.

Bergwerke und Gemeindesteuern.

Das Oberverwaltungsgericht hatte eine für Bergwerkesgesellschaften prinzipiell wichtige Entscheidung gefällt in einem Rechtsstreit, welcher zwischen der Harpener Bergwerkbau-Mittengesellschaft zu Dortmund und den Gemeindevorständen von Harpen und Altenbodom schwelte.

Das Bergwerk Prinz von Preußen befindet sich in Altenbodom und hat dort auch einen Schacht; nicht weit davon liegt der Karolinensticht im Gebiet von Harpen, auch durch den Karolinensticht werden Kohlen aus dem Bergwerk Prinz von Preußen zu Tage gefördert. Als nicht nur Altenbodom von der Harpener Bergbau-Mittengesellschaft für das Steuerjahr 1907 über 19000 Mark Gemeindegeldnehmer forderte, sondern auch Harpen von der erwähnten Gesellschaft über 11000 Mark Gemeindegeldnehmer einlangte, erhob die betreffende Mittengesellschaft nach fruchtlosem Einspruch Klage sowohl gegen Altenbodom als auch gegen Harpen.

Der Kreisaußschuß erachtete die Klage der Gesellschaft gegen Altenbodom für begründet und lehnte die Gemeindegeldforderung auf etwa 16000 Mark herab; die Klage gegen Harpen blieb erfolglos. Der Kreisaußschuß ging davon aus, daß die im Bergwerk unter Tage tätigen Arbeiter als in der Gemeinde beschäftigt gelten müßten, in welcher die Kohlen zu Tage gefördert werden. Ein Teil der Kohlen aus dem Bergwerk Prinz von Preußen wird durch einen Schacht in Harpen zu Tage gefördert werde, so diese auch Harpen ein entsprechender Betrag Gemeindegeldnehmer zu.

Abweichend vom Bezirksaußschuß trat das Oberverwaltungsgericht bei Auffassung des Kreisaußschusses bei und betonte, da aus dem Karolinensticht in Harpen auch Kohlen aus dem Berg-

werk Prinz von Preußen zu Tage gefördert werden, so erscheine es zur Ermittlung der Gemeindegeldbesteuer in beiden Gemeinden erforderlich, die Koppzahl der Arbeiter nach derjenigen Kohlenmenge zu verteilen, welche aus dem Bergwerk Prinz von Preußen in Altenbodom und Harpen zu Tage gefördert worden sei.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Die Dienstag-Vorstellung des „Tannhäuser“ mit Herrn Röhmannen in der Titelpartie gewinnt Interesse durch das Wiederauftreten des Herrn Sebler in der Partie des Wolfram. Der Künstler war von der Direktion im vergangenen Jahre mit dreijährigem Vertrag an das hiesige Stadttheater engagiert worden, konnte sich aber wegen der fest im Repertoire liegenden anderen Vertreter des Baritonfaches nicht einfinden und wurde deshalb auf ein Jahr nach Mainz beurlaubt. — Wie schon angekündigt, kommt der langjährige Münchener Generalintendant Ernst von Hoffart am Mittwoch zu einem einmaligen Gastspiel nach Halle. Herr von Hoffart ist bekanntlich der Gründer der Münchener Festspiele (Mozart- und Wagnerfestspiele), der geniale Regisseur und Organist der Münchener Hofbühne, deren bedeutendster Schauspieler er gleichzeitig jahrzehntelang war. Das Auftragskonzert vor lange Jahre hindurch das Höhebild in der Kunst des Publistums, und um dafür Interesse zu erwecken, hat die Direktion keine Kosten scheut, etwas ganz Besonderes zu bieten. Ernst von Hoffart ist in Halle sehr beehrt, er hat im vergangenen Jahre bei seiner Mitwirkung im Symphonie-Konzert hatte eine andächtige Menge die großen Kaiseräle bis aufs letzte Wächsen geküßt. In diesem Jahre kommt er nun mit einer Ernteführerin in gewissen Sinne. Ernst von Hoffart trägt nämlich die Manire-Dichtung in einer eigenen Bearbeitung vor, die aus Anlass des 100. Geburtstages von Robert Schumann im nächsten Jahre von ihm herausgegeben wird. Unter den ganz wenigen Manire-darstellern, die die deutsche Bühne zurzeit hat, steht Hoffart an erster Stelle. Erreicht hat keiner die so vollkommene Verschmelzung von Wort und Ton, wie sie diese ewigwährende Aufgabe verlangt, in gleicher Weise, wie der Münchener Generalintendant. Das selbste Opernperlonal (Soli und Chor) wirken mit und das Orchester ist bedeutend verstärkt.

Neues Theater. Am Dienstag wird Stromonets Novität „Breckenburgh“, welche am Sonntag zum 1. Male aufgeführt wurde, wiederholt. Der nächste Familienabend, welcher in dieser Woche am Donnerstag stattfindet, bringt ein Werk von Gerhart Hauptmann. Zur Aufführung gelangt die vieraktige Dichtung „Die Hölle“. Der Vortrag zu dem Familienabend ist ein so großer, daß es sich empfiehlt, die Billette ohnehin zu besorgen. Der Vorverkauf zu „Die Hölle“ hat bereits an der Kasse des Neuen Theaters begonnen.

Demnächst wird ein sehr interessantes Gastspiel am Neuen Theater stattfinden, Herr Direktor Raufner hat Herrn Walter Schmidhäuser vom Neuen Theater in Berlin eingeladen, in Dr. C. Stigebachers (Verfasser von „Die Kraft“) neuem Werke „Der Minister“, die Titelfolle zu spielen. Herr Walter Schmidhäuser, der vor einigen Jahren hier sehr erfolgreich wirkte, ist gegenwärtig die beliebteste Kraft des Neuen Theaters in Berlin und hat in den meisten Erinnerungen an seine hiesige Tätigkeit die Einladung mit Freuden angenommen.

Wolkala-Theater. Nur noch heute, Montag, bietet sich Gelegenheit, das rätselhafte Motosabon und den bisherigen allseitigen Spielplan in Augenschein zu nehmen. Am Dienstag tritt ein neues sensationelles Programm in Aktion. Näheres siehe Inserat. Am Freitag findet keine Vorstellung statt.

Das von Frau Cillel veranstaltete Schillerinnen-Konzert, das im vergangenen Sonnabend von dem hiesigen Musikverein im Saale des Neuen Theaters stattfand, war gut besucht, und das Publikum, welches meist aus den Angehörigen der Mitwirkenden bestand, spendete beifälligen Beifall. Mit Dank gegen die Veranstalterin und die Mitwirkenden schied das Publikum.

Musikharmonische Konzerte. Morgen, Dienstag, 8 Uhr, findet das zweite Konzert mit wiederum sehr interessantem Programm (siehe heutiges Inserat) statt. Publikum und Kritik haben gelegentlich des letzten Konzertes auf Neue und einmütig die hohe Stufe künstlerischer Leistungsfähigkeit anerkannt, auf der das Wunderstein-Orchester sich jetzt befindet, und da auch der mitwirkende Pianist A. Albertson den besten Klavierpielern der Zeit gleichgestellt werden darf, so sind auch in diesem Konzert wieder ausserordentliche Kunstleistungen zu erwarten. Kartenverkauf und Ausgabe von Musikantenhandlung von Heinrich Hothan.

Die Obersthulze Nr. 52 zu Halle der Postanstalt des Deutschen Kriegerbundes hält ihre Monatsversammlung am Dienstag, den 16. November, abends 8 1/2 Uhr im Markgrafen ab; es findet eine Karten-Ausgabe zur auf 5. Dezember angelegten Wohltätigkeits-Aufführung zum Besten der Kriegerwaisenhäuser statt. In das Wallenstein zu Danabrid wurde aus Halle der Knabe Karl Seppner aufgenommen, dessen verordneter Vater dem hiesigen Kameradschaftlichen Kriegerverein von 1870/71 angehört.

Turnerisches. Heute abend 8 Uhr findet in „Frenbergs Garten“ eine allgemeine Turner-Veranstaltung statt. — Kommen dem Mittwoch, als am Freitag, nachmittags 3 Uhr hält die Halleische Turnerschaft im großen Saal der „Werkstätten“ ihre Generalversammlung ab. Die angeschlossenen Vereine haben dazu je 5 Delegierte zu entsenden, doch ist es auch Nichtbelegierten gestattet, den Verhandlungen beizuwohnen.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Lehrerverein Halle-Umgebung. In der Sonnabendstunde führte uns Herr G. S. Solchen ins glatte Altertum zurück und sprach über den Religionsphilosophen Zoroaster. Neben schönem interessanten Ausfühnen mit den Worten: „Ne werde ich das Jovordernum nähern, wenn ich das Christentum kenne.“ In der äußeren regen Debatte wurde dem Vortragenden anerkannt, wie schwer es sei, über andere Religionen objektiv zu urteilen. Im weiteren Verlaufe wurde das Programm für die Osterfeier festgelegt, die von dem hiesigen Lehrerverein in Halle besprochen

und dieses angenommen. Zum Schluß wurde auf das 1. Wintervergnügen hingewiesen, welches am 4. Dezember in der Kaiser Wilhelmshalle stattfinden soll.

Halle-Land (Nr. 2-4). Nächste Sitzung am 20. November im Wintergarten zu Halle. Anfang Punkt 3 Uhr. Tagesordnung: 1. Antrag; 2. Vortrag; 3. Einziehen der Beiträge. Vollständiges Erscheinen erwünscht.

Halleischer Hilfsverein für die proteft. Bewegung in Oesterreich. Auf die Verammlung, welche der Halleische Hilfsverein für die protestantische Bewegung in Oesterreich am Freitag abends 8 Uhr im großen Saale der „Kaiseräle“ veranstaltet, sei hier noch einmal aufmerksam gemacht. Das Programm des Abends, das an den Platfalken bekannt gemacht ist, ist ein so reichhaltiges, daß die Besucher gewiß in vollem Umfange teilnehmen werden. Außer zwei Vorträgen, die in evangelische Gemeinden Oesterreichs führen, werden gediegene musikalische Darbietungen durch den bewährten Kirchenchor der St. Georgengemeinde, unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Organisten Richter, und der Kontrabassisten Fräulein Elisabeth Kröner stattfinden. Nicht nur Vereinsmitglieder, sondern alle evangelischen Bürger von Halle mit ihren Angehörigen haben Zutritt. Zur Beförderung des gemeinlich hohen Ansehens wird ein Eintrittsgeld von 10 Pf. für die Person erhoben, für das man das gedruckte Programm erhält.

Wohlfund zum Schutze der Tiere und gegen die Biinjektion. Ortsgruppe Halle. In der letzten Mitgliederversammlung hielt Herr Kaufmann Ulrich, Vorsitzender des Vereins, Gesundheitspflege einen ebenso anregend wie belehrenden Vortrag über „Tierische und tierische Gifte“. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Besprechung, die darin gipfelte, daß eine allgemeine, sachgemäße Aufklärung über den menschlichen Körper, sowie seine natürlichen Verrichtungen und Bedingungen manches Uebel verhüten und somit nach grauem Mittel entgegen machen würde. Unser oberster Grundsatz sei: „Keine Krankheit von außen und von innen.“ Die meisten heutigen Krankheiten seien weiter nichts als Zustände innerer Zerklebung, die nicht durch Gift und Fäulnis, sondern einzig und allein durch Reinigungsmittel gehoben werden können.

Halleischer Verein für ärztliche Mission. Wir erinnern noch einmal an den interessantesten Vortragsabend, den morgen, Dienstag, den 16. November, abends 8 1/2 Uhr der Hall. Verein für ärztliche Mission im Hörsaal des Psychiatrischen Instituts, Paradeplatz 7 (Eingang Bergstraße), veranstaltet. Redner: Dr. med. Witteneberg aus Riga-Pinnow (Südsibirien) über: Das neue China und die ärztliche Mission. Die Mitglieder des Vereins und ihre Angehörigen, sowie alle Freunde der Mission und der Kolonie sind willkommen.

Der Halleische Kolonialverein hält seine nächste öffentliche Sitzung (mit Damen) am Freitag, 19. Nov., abds. 8 Uhr im Saale des Hotels „Kaiser Wilhelm“ ab. Vortrag des Herrn Dr. von Paven: „Im Reich Kameruns“. Bilder aus Zentralafrika mit Lichtbildern.

Frauenbildungsverein. Am Donnerstag, den 25. Nov., 6 Uhr, veranstaltet der Frauenbildungsverein zum Besten seines Wohltätigkeitsorgans in den „Hochschulen“ ein Wohltätigkeitsfest unter gütiger Mitwirkung von Frau Professor von Drigalski, Fräulein Helene Werber und einer großen Anzahl junger Mädchen und Kinder. — Bei den zur Aufführung kommenden Kinder- und Frauenliedern gehen Tanz, Text und Melodie Hand in Hand, und musikalische Genie fließen. Sie sind von der Komponistin Frau Elisabeth Winter-Berlin selbst eingeleitet und die Künstlerin hat auch für den Tag der Aufführung die Kamerabegleitung freundlich übernommen. Näheres im Inserat.

s. Verein ehemaliger hiesiger Oberrealschüler. Bei der Rauferei, die im Anschluß an das kürzlich stattfindende Schiller-Erinnerungsfest Sonnabend in Wittenberg besangen wurde, gelangte das humoristische Theaterstück „Die letzten zwei Taler“ zur Aufführung. Die Primarier Friede und Schröder als Darsteller ernteten für ihr gutes Spiel laute Anerkennung. Herr Günther erbrachte u. a. „Raphaels“ von Popp, „Mantua favori“ von Mozart und „Mediation“ von Bach zu Gehör — erlangen mit meisterhafter Virtuosität. Auch Herr Tischler trug zur allgemeinen Unterhaltung mit dem Vortrag Villenkreuzer Humorkolle viel bei. Die Rauferei, u. Herr Somburg leitete, nahm bei zahlreichem Besuch einen sehr angenehmen Verlauf. Ein Tanztruppchen, bei dem sich jung und alt frech nach den Walzerweisen drehte, beschloß die gelungene Feier.

Alt-Wandererklub. Dienstag, den 16. November, abends 8 1/2 Uhr, Lichtbildvortrag des Herrn Direktor Dr. Kuffardt-Bredsen: Wittenberg und Wittenberg. Durch Vermittlung des Ausschusses der Halleischen freien Studentenchaft erhalten alle Wandererklub, sowie deren Angehörige Eintrittskarten zu 20 Pf. (statt 50 Pf.); diese sind bei den Vertrauensleuten zu haben. Am Sonntag, den 21. November, keine Fahrt. — Das Kriesspiel mit den auswärtigen Ortsgruppen findet erst am 27. 28. November statt. In Weisensfelds Freizeitarbeit in Betten, Näheres später.

Die Lutherfeier des Zweigvereins des Evangelischen Bundes Halle-Stadt

am Mittwoch abend im „Wintergarten“ nahm einen schönen, würdigen Verlauf. Nach kurzen begründeten Worten des Vorsitzenden Herrn Pastor Tischler und dem gemeinsam gelungenen Liebe „Lobe den Herrn“ folgten künstlerische musikalische Darbietungen. Herr Rand. theol. Lorenz trug zunächst meisterhaft „Conjuration von Rist“ und das Ständchen von Schalepeare noch Schubert-Vist“ vor, darauf ertrieten die Kontrabassistenin Fräulein Gertrud Freygang und Herr G. Lijel, beide von herrlicher Kontrabassisten, mit Ariens aus Haubns „Schöpfung“, die sie mit ihren schön gehaltenen, sympathischen Stimmen in vollendeter Schönheit wiedergaben.

Nachdem Herr Lorenz noch das eigenartige „Hochzeitstag auf Troldbanen“ von Grieg und „Romans“ von Rubinstein mit bewundernswürdiger Technik aufspielte, folgte der Vortrag des Herrn Pastor Tischler über das Thema: „Luthers Persönlichkeit, der Wegweiser für unsere Zeit.“ Ausgehend von dem Kaufmanns-Gewerbe „Das Reformationszeitalter“, auf welchem Luther im Mittelpunkt mit der hoch erhabenen Bibel gleichsam die Sonne bide, von der alle die verschiedenen Gruppen ihre Licht empfangen,

lange Damen-Paletots in blau, schwarz u. neuen Modifarben M. 15.— 18.— 23 bis 32, in engl. Stoffen, hell u. mittelfarbig M. 9.— 12.— 16 bis 24. Loewendahl.



Nürnberger Exportbier

von J. G. Reif, Nürnberg, empfiehlt in vorzüglicher Qualität in Gebinden, Flaschen u. Siphon
E. Lehmer, Generalvertreter, Halle a. S., Sandbergstraße 7, Fernruf 236.
 NB. Preislisten zu meinen div. Bieren werden auf Wunsch franco zugelandt.

zeigte der Redner, wie auch heute noch Luther, seiner ganzen Weisheit nach, für uns ein Licht sei und wo wir ihn auch sehen, ob in der Klostergasse, ob auf dem Wege nach Worms, ob in Wittenberg in trauer Gemeinschaft mit Weib und Kind, kurz überall unserer heutigen Zeit noch viel, unendlich viel zu sagen hätte. Was Luther auf sich genommen, durchgemacht und erlitten, das habe er durchstehen und tragen müssen, weil er ein Mann der Wahrheit, des Gewissens, der Freiheit und der Zeit gewesen. Wir müssen ihn dankbar sein, er habe uns den Weg gewiesen, den wir gehen müssen, wenn es in Wort und Wandel, in Lehre und Leben bei uns besser werden sollte; die sonst angepriesenen Mittelchen helfen nichts; Gewissensmengen, Wahrheitsmengen, Tatmenschen müssen wir werden nach Luthers Vorbild.

Nach einer Pause folgten wieder musikalische Darbietungen. Hr. Freygang las noch das stimmungsvolle „Rundacht“ von Schumann und „Aus der Jugendzeit“ von Rabenhof, und Herr Löffel „Bitten“ und „Die Liebe Gottes“ von Gellert und von Boehnen. Diese wirklich stimmungsvollen und überzeugend warm vorgetragenen Gesänge fanden solchen lebhaften Beifall, daß sich beide in ihrer Lebenswürdigkeit bereit finden ließen, noch je ein Lied zu singen.

Auch Herr Lorenz, der zuletzt noch einmal sein reiches Können in der Chopinischen Ballade zum Ausdruck gebracht, mußte dem Drängen nachgeben und noch einen Chopinischen Walzer vortragen. Nach einem kurzen Schlusswort des Vorsitzenden, das in die Bitte auslief: „Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme“, schloß die Feyer mit dem gemeinsamen Gesange des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“. Auch bei dieser Feyer war die Luther-Büste lorbeerbedrängt inmitten vieler Blütpflanzen aufgestellt.

Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte, S. B.

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Verein im Saale des Hotel Kronprinz sein alljährliches Winterfest, und wenn der Hauptzweck derselben, wie es die erste Vorsitzende, Fräulein Beauvais, in ihrer Begrüßungsrede besonders betonte, darin bestehen soll, ein Lichtbild in gerade besonders reicher Arbeitszeit zu sein und den Mitgliedern Gelegenheit zu bieten, sich gesellschaftlich näher zu treten, so wurde dieser Zweck durch den wohlgeleiteten Abend ausnehmend erreicht. Die Gesangsgruppe hatte unter der bewährten Leitung des Fräulein Käppel aus weiblichen Chöre eingestrichelt. Großen Beifall fanden die Gesangsstücke des Fräulein Anna aus dem „Figaro“. Den humoristischen Teil des Programms bildeten der Rollenlose Einakter „Mamas Augen“ und die humoristische Szene von Teich „Bei der Karrenschlängerin“, flori dargestellt von Mitgliedern und Freunden des Vereins. Auch die Deklamation des Fräulein Schmidt „Die drei Freier“ erregte viel Interesse. Einen schönen Abschluß fand die Vortragsfolge in einem Reigen, ausgeführt von 20 Damen, meistens Angestellte der Firma C. F. Ritter, der mit viel Grazie zur Darstellung kam.

Die Jahresversammlung des Provinzial-Ausschusses für Innere Mission

in der Provinz Sachsen wird nach längerer Wanderung durch die größeren Städte der Provinz diesmal wieder in Halle stattfinden. Sie wird am Montag nach dem Totenfest, 22. November, abends 6 Uhr eröffnet durch einen Festgottesdienst in der Marienkirche, bei dem Herr Konsistorialrat Vormer in Vorhale die Predigt hält. Abends 8 Uhr folgt eine öffentliche Versammlung in den „Kaiserjulen“. Männer, die in dieser Arbeit helfen, sollen über die hochbedeutungsvollen Seemanns- und Hilfsfürher-Mission berichten.

Zur Hauptversammlung am Dienstag, 23. November, nach 10-11 Uhr gleichfalls in den „Kaiserjulen“, sind alle Freunde der Inneren Mission eingeladen, desgleichen alle, die für die sittliche Bewahrung und Förderung unseres Volkes ein Herz haben.

Prof. Robert über „Odysseus“.

4. Vortrag aus der griechischen Götter- und Heldenlage vom Westen des Rauchs Theater-Vereins.

Athena ist die Schutzgöttin von Odysseus. Und sein Gegner, der ihn mit glühendem Haß verfolgt, ist Poseidon. Odysseus ist nicht nur Kämpfer. Er ist immer darauf bedacht, trotz aller Gefahren sich Schätze zu sammeln für seine Heimat; dann ist er auch von der heiligsten Liebe zu

seinem Vaterlande befeelt, einer Liebe, die ihn wünschelt läßt, nur einmal noch in Ruhe die Sonne in seiner Heimat aufsteigen zu sehen. Er ist nicht nur Kämpfer, sondern auch ein Mann, der Herz und Heimat liebt. Nach 20 Jahren kehrt er wieder zurück und kennt sein Vaterland nicht mehr. Mit seinem heranwachsenden Sohn überwindet er dann die Freier und tötet sie.

Es ist möglich, daß Odysseus, bevor er in den Kreis der Helden eintrat, die ausgaben, Troja zu erobern, schon ein Held der Sage war. Es ist wahrscheinlich, daß sich im ersten Stadium der Sage die Abenteuer zum Teil nicht auf der See, sondern auf dem Festland abspielten. Die Heimat der Sagenwelt des Odysseus liegt im eigentlichen Herzen des Peloponnes, in Arkadien. Wenn Odysseus ursprünglich in einem Sagenkreis steht, der mit Troja nichts zu tun hat, so ist er doch von Anfang an zu den trojanischen Helden zu zählen. — Wahrscheinlich ist die Sage von Odysseus älter als die von Troja.

In jüngeren Partien erscheint er wie in der Odyssee als der schlaue Held. In den Sagen der Nias spielt er eine außerordentliche Rolle als der treue Ballast des Agamemnon. Wenn ihn seine Gefährten preisgeben; Odysseus selbst ist doch das Bild der Besonnenheit, dem die Staatsklugheit über alles gilt. Er rät, Philoklet auf die einflamen Inseln auszusenden. Das Individuum, der einzelne Held gilt ihm nichts. Er bereitet den Raub des Palakubus vor und führt ihn selbst aus. Er ist der intellektuelle Urheber der Eroberung von Troja.

Die Sagenwelt ist so ausgebildet und steht in so traditionellen Konstellationen, daß das Drama nur sehr wenig hinzufügen konnte. Es übernahm die Gestalt schon fertig für seinen Zweck. Odysseus ist von vornherein eine stark ausgebildete Individualität. Die Drogen von Vektalos und Sophokles haben wenig zu dem Sagenkreis hinzuzugeben vermocht. — In der Odyssee steigt der Sagenstoff schon völlig ausgebildet vor. Er hat kaum eine weitere Entwicklung durchgemacht. Höchstens in einem Zuge: Man hat ursprünglich angenommen, daß der Sohn, den Circe dem Odysseus geboren hat, ausging, den Vater zu suchen, daß er auf Itaka landete und daß in dem entsetzenden Kampfe der Sohn seinen Vater mit einem Pfeile tötete. Aber als das Mordgebeude geahnt — und das Mordgebeude bleibt es auch — ist das emsige Feld der Abenteuer und das heimliche. Der Stoff der Odyssee ist viel dunkler als der der Nias.

Die Odyssee ist unendlich oft illustriert worden. In der älteren Kunst sind es vor allem die märchenhaften, heftigen Stoffe, die bevorzugt werden. Vor allem das Abenteuer mit dem Entflohen, das trotz alles Rührerischen eines kurzweiligen Einfühlens nicht entbehrt. In der archaischen Kunst finden wir solche Darstellungen schon auf Vasen. In den verschiedensten Variationen tauchen diese Darstellungen dann später auf. — Die zweite Sage ist die von der Circe, die von vorn herein einen süßeren Anstrich hat. Aber auch diese Sage macht in den Illustrationen viele Wandlungen durch. — Das dritte Abenteuer ist das mit dem Sirenen. In der Odyssee ist die Auffassung die: Auf einer Insel sitzen die schönen Mädchen und singen. Ihr Gesang ist so begaubernd, daß alle Schiffe ihrem Gesang lauschen müssen. Darauf verlassen sie alles, auch Speise und Trank, so daß sie verhungern. Die Anker der Sirenen ist darum mit den Gesängen der unglücklichen Seefahrer bedeckt. Also der Zauber des Gesangs. Andere Darstellungen nehmen für die Sirenen Köpfe mit Menschenköpfen. Das ist natürlich gegen den Sinn der Odyssee. Denn, wenn die Sirenen Flügel hätten, würden sie die Schiffe nicht an das Land locken, sondern auf die Schiffe fliegen.

Niese drei Abenteuer sind von Anfang an in der Kunst dargestellt worden. Die anderen aber sind erst später entstanden. Es ist eine verbreitete Ansicht, daß die Schilderungen Somers so plastisch seien. Das ist nicht der Fall. Die fantastischsten Somers sind so verkommen wie die des Hefeb. Ein Beispiel dafür ist die Scilla. Die Odyssee enthält neben den märchenhaften Abenteuern eine Reihe tief ergreifender Motive. So den alten Zug, daß Odysseus, um die Heimat wiederzufinden, lebend in das Totenreich steigt, um wegen der Heimkehr zu fragen. Niese Scene wurde zunächst in Delphi dargestellt. Andere Meister sind gefolgt und noch besitzen wir die schöne Darstellung dieses Abenteuers in der tomba del orci, im Grab

der Unterwelt. — Dann die Geduld des Odysseus nach dem Vaterland, uns erhalten als Reliefbild der Kappe eines Helmes.

Von den Monumenten der römischen Zeit ist vor allem ein großes Bild auf dem Esquilin in Rom zu nennen. Es sind wunderhübsche Landschaftsbilder. Es ist ein zusammenhängendes Gemälde, das nur durch Risse unterbrochen ist.

Den Ausführungen Prof. Roberts, die in übersichtlicher und auch für den Laien verständlicher Weise die Sagen der Odyssee an uns in Wort und Bild vorüberziehen ließen, wurden von dem zahlreichen Auditorium mit dem lebhaftesten Beifall gedankt.

Stadtverordnetenwahl.

Amliche Verteilung des Ergebnisses der 11. Abteilung. Von den 2190 Wählern dieser Abteilung haben nur 1048, das sind noch nicht ganz 50 Prozent, ihr Wahlrecht ausgeübt. Es haben Stimmen erhalten von der Liste des Haus- und Grundbesitzvereins die Herren Mentzer Blumentritt 812, Mentzer Daniel 812, Fabritant Greßer 824, Reumantmeister Berthold 829, Reitelbeßer Niese 811, Kaufmann Probst 815 und Silberner Feilich 817 Stimmen. Da die absolute Majorität 522 beträgt, so sind diese Herren zu Stadtverordneten wiedergewählt und zwar die ersten sechs Genannten auf weitere sechs Jahre, Herr Nelling auf zwei Jahre an Stelle des verstorbenen Herrn Kaufmann Gohmeister, dessen Wahlperiode bis Ende 1911 währte.

Die Kandidaten des Hallischen Bürgervereins erhielten wie folgt Stimmen: Verlagsbuchhändler Dr. Altemeyer 219, Getreidehändler Breitkopf 226, Rechtsanwalt Dr. Dittmerberger 227, Banddirektor Schmidt 217, Maurermeister G. Pfeiffer 222 Stimmen. Weiterer war für zwei Jahre vorgesehen.

Alle Stimmen haben sich zerstreut, davon erhielt der Sozialdemokrat Gefäßführer Kretschmann drei Stimmen.

Von der Handwerkskammer.

Am Donnerstag, den 2. Dezember, vorm. 10 Uhr findet im Stadtverordneten-Sitzungssaal die zweite Vollversammlung des Geschäftsjahres statt. Es liegen u. a. folgende Punkte auf der Tagesordnung: Geleß betr. Sicherung der Bauverordnungen II. Teil, Errichtung einer Reibensamfunktelle, Abschluß eines Empfehlungsvortrages bezüglich Haftpflichtversicherung.

Die Kammer hat beschlossen, in Halle a. S. einen Kurkurs über die Eisenbahn abzuhalten, der am Dienstag, den 7. Dezember, nachmittags 4 Uhr beginnt. An derselben können selbständige Maurer- und Zimmermeister sowie deren Lehrlinge teilnehmen. Der Kurs ist ein Beitrag von 5 Mark an die Handwerkskammer einzulösen. Der Unterricht findet Dienstags und Mittwochs nachmittags von 4 bis 7 1/2 Uhr statt. Die Dauer des Kurkurs wird voraussichtlich 20 Unterrichtsstunden betragen.

Tagesheft des Christl. Vereins junger Mädchen.

Wedenplan 5, part (nicht zu verwechseln mit Nr. 20).

Bei Beginn des Winters sei wieder hingewiesen, auf das Tagesheft des Christl. Vereins junger Mädchen, was man sich allen einleitenden jungen Mädchen, das darüber nicht orientiert ist, willkommen sein mag. Der Verein will mit seinen Sonntaglich eingerichteten Räumen (Schreib-, Lesel-, Unterhaltungs-, Unterrichts- und Musikzimmer nebst kleinen Garten) Frauen und jungen Mädchen, die in selbständigen Berufen tätig sind, dienen. In jedem Abend von 8 Uhr ab ist für sie das Heim geöffnet, wo mit sie nach des Tages Arbeit und Arbeit sich dort erholen können, lächeln, musizieren können, Anschlag an gleichgeschlechtliche Mitschülerinnen und Berufskameradinnen, sowie Ausprache, Rat und Hilfe, auch leibliche Erfrischung finden. Zum Unterricht in Sprachen sowie anderen wissenschaftlichen und praktischen Fächern ist dort Gelegenheit geboten. Sonntags und Festtags ist das Heim von 3 bis 10 Uhr geöffnet für geistlichen und musikalischen Besessenen, bei Schluß bietet eine Bibelfunde. (Näheres siehe im Inseratenteil.)

Am Mittwoch, den 24. November, abends 8 Uhr feiert der Verein sein 12. Jahresfest im großen Saal Wedenplan 4, wo Frauen und junge Mädchen willkommen sind. (Eintritt 25 Pf.)

Weihnachts-Angebot für die Leser

der Saale-Zeitung.

Albert Neubert,

Das berühmte Werk

CARL HAGENBECK

Von Tieren und Menschen

Erlebnisse und Erfahrungen [Prachtband]

Neue wohlfeile Ausgabe. Textlich vermehrt. Mit ca. 140 zum Teil farbigen Bildern.

„Ein Buch wie es bisher noch nicht geschrieben wurde und auch in Zukunft nicht wieder geschrieben werden dürfte.“

Alle Leser, die nebenstehenden Bezugschein unterschrieben einenden, erhalten dieses schöne Weihnachtsgeschenk-Werk, das in bisheriger Ausgabe 15 Mk. kostete, in der neuen Ausgabe, elegant gebunden für nur 6 Mk. zuzusandt von

Albert Neubert, Buchhandlung, Halle a. S.

Preis der bisherigen Ausgabe **15 Mk.**

jetzt **6 Mk.**

in **neuer wohlfeiler Ausgabe**

Textlich vermehrt, um farbige Bilder bereichert.

Halle a. S., Poststrasse 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1909115030/fragment/page=0002

